



# forum

Ihre Ideen | Ihr Engagement | Unser Unternehmen



RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY | RHEINHESSEN-FACHKLINIK MAINZ | RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH | KLINIK NETTEGUT FÜR FORENSISCHE PSYCHIATRIE | GERIATRISCHE FACHKLINIK RHEINHESSEN-NAHE | GESUNDHEITZENTRUM GLANTAL | KLINIK VIKTORIASTIFT | CONMEDICO MVZ GGMBH | RHEIN-MOSEL-AKADEMIE  
10-2019

## Eingriff in Organisationshoheit der Kliniken



**Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,** der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) fasste gegen die Stimmen der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) einen Beschluss zur Mindestpersonalbesetzung in der psychiatrischen und psychosomatischen Versorgung, der die Versorgung in diesem Bereich weit zurückwirft. Das enttäuschende Ergebnis: Mehr Personal für Dokumentation und Bürokratie, weniger Personal für psychisch kranke Menschen.

Der von den Kliniken geforderte Einrichtungsbezug hätte bedeutet, dass die Personalmindestvorgaben differenziert nach Erwachsenen-Psychiatrie, Psychosomatik so wie Kinder- und Jugendpsychiatrie ganzhausbezogen und nicht stationsbezogen darzulegen sind.

Demgegenüber muss durch die Entscheidung des G-BA das gesamte Personal, auch aus den stationsübergreifenden Therapien, in das enge Korsett einer Station gepresst werden. Das ist ein massiver Rückschritt und Eingriff in die Organisationshoheit der Kliniken.

Mit einem kleinteiligen stationsbezogenen Nachweisverfahren verhindert die Mehrheit im G-BA moderne Versorgungskonzepte – das ist auch Auffassung des überwiegenden Teils der Fachgesellschaften. Es ist nicht nachvollziehbar, dass der G-BA trotz Kenntnis von Angehörigen-, Patienten- und Fachvoten hier der Kassen-seite gefolgt ist. Das ist eine große Enttäuschung für alle, die auf wirkliche Verbesserungen gehofft hatten.

Die im G-BA getroffene Entscheidung wird den Bedürfnissen von Patienten und Angehörigen nicht gerecht. Die moderne Psychiatrie orientiert sich mit ihren Therapieangeboten längst nicht mehr an Stationsgrenzen, sondern am individuellen Bedarf der Patienten. In modernen Therapiekonzepten werden Patienten unterschiedlicher Stationen in übergreifenden Angeboten betreut und therapiert. Dies macht aber einen stationsbezogenen Personalnachweis unmöglich. Das gilt ausdrücklich auch für die Pflege, die in der Psychiatrie voll in die therapeutischen Angebote eingebunden ist.

Ihr  
  
Dr. Gerald Gaß

## LANDESKRANKENHAUS (AÖR)

# Kick-Off: DemStepCare soll Demenzversorgung maßgeblich verbessern

**Mainz.** Um Menschen mit Demenz gut versorgen zu können, muss die Diagnose frühzeitig gestellt werden und Behandlung und Begleitung zeitnah beginnen. Doch nur jeder zweite Betroffene erhält überhaupt die Diagnose – oft erst, wenn im Rahmen einer häuslichen Krise die Versorgung auf der Kippe steht. Eine solche Krise resultiert häufig aus Verhaltensstörungen von Patienten oder der Erschöpfung pflegender Angehöriger. Was folgt sind Krankenhauseinweisungen, die häufig mit Komplikationen verbunden sind. Eine effektive Möglichkeit zur ambulanten Krisenintervention gibt es in der Regelversorgung nicht.

### Innovationsfonds fördert Projekt mit 4,3 Mio. Euro

Verbessern soll diese unbefriedigende Situation das Modell DemStepCare des Landeskrankenhauses. Das Modell wird in die bestehende Regelversorgung des Hausarztes integriert, dessen Praxis Dreh und Angelpunkt der Demenzversorgung bleibt. Modellregion ist die Stadt Worms, der Landkreis Alzey-Worms und die Stadt Bad Kreuznach. Das Projekt wird durch den Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) mit rund 4,3 Millionen Euro gefördert. Staatssekretär Dr. Alexander Wilhelm betonte bei der Kick-Off-Veranstaltung in Mainz: „Das Projekt ist ein weiterer Schritt, um Menschen mit Demenz weiterhin die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und der Gemeinde zu ermöglichen.“ Das bestätigt Prof. Dr. Andreas Fellgiebel, der als Leiter des Zentrums für psychische Gesundheit im Alter (ZpGA) am LKH auch Leiter von DemStepCare ist.

### Das Modellprojekt enthält zwei zentrale innovative Elemente:

**1.** Am Anfang steht, nach einer möglichst frühen und leitlinien-gerechten Diagnosestellung, die Beurteilung der häuslichen Versorgungssituation durch einen pflegerischen

Case Manager in der Hausarztpraxis. Ist diese gut, erhält die betroffene Familie eine Beratung über regionale Hilfs- und Versorgungsmöglichkeiten und einen Hinweis auf den zuständigen Pflegestützpunkt. Bei schwieriger Versorgungssituation, etwa bei alleinstehenden Patienten, wird eine bedarfsgerechte Begleitung angeboten.

**2.** Bei manifesten oder drohenden Versorgungskrisen können Hausarzt oder Case Manager die aufsuchende Krisenambulanz in Anspruch nehmen. Die dort tätigen Pflegeexperten versuchen, durch beratende, diagnostische und therapeutische Unterstützung die Krise aufzuheben. Krankenhauseinweisungen und Psychopharmaka sollen durch engmaschige, aufsuchende Behandlung und die Anwendung nicht-medikamentöser Therapieverfahren möglichst vermieden werden. Die oft sehr belasteten Angehörigen werden präventiv mitbehandelt. Zentraler Akteur der Krisenambulanz ist der qualifizierte Pflegeexperte, der im multiprofessionellen Team eine pflegerisch-therapeutische Steuerungsfunktion besitzt.

DemStepCare enthält zudem regelmäßige Überprüfungen des Medikamentenplans

durch Pharmazeuten. Die multiprofessionellen Akteure sollen durch eine digitale Krankenakte effektiver vernetzt werden. Das in der Projektlaufzeit von drei Jahren erprobte Versorgungskonzept wird im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie durchgeführt und ausgewertet.

Prof. Fellgiebel: „Mit dieser innovativen Versorgungsform wird die hausärztliche Demenzversorgung durch effektive, ambulante Handlungsoptionen ergänzt. Neben der verbesserten Lebensqualität der Betroffenen, der Reduktion von stationären Behandlungstagen und einem verminderten Einsatz von Psychopharmaka erwarten wir auch eine größere Demenzsensibilisierung der Hausärzte, die zu einer besseren Vernetzung der Hausarztpraxen mit den regionalen Demenznetzwerken führen wird.“

DemStepCare hat mehrere Kooperations- und Konsortialpartner. Die wissenschaftliche Evaluation erfolgt durch die Universität Freiburg (IMBI), das Zentrum für Allgemeinmedizin der Unimedizin Mainz, die Apotheke der Unimedizin Mainz und pflegewissenschaftlich durch das LWL-Klinikum Gütersloh. | **Markus Wakulat** | **red**



Mit der Unterzeichnung des Versorgungsvertrags im Rahmen der Kick-Off-Veranstaltung besiegelten die Vertragspartner die Zusammenarbeit (v.l.): Daniel Volksheimer (IKK Südwest), Axel Motzenbäcker (Netzwerk Medi Südwest), Michael Hübner (DAK), Prof. Dr. Andreas Fellgiebel (Leiter DemStepCare), Staatssekretär Dr. Alexander Wilhelm (Vorsitzender des Aufsichtsrats Landeskrankenhaus), Armin Schimsheimer (BKKmitte) und Sven Füssel (TK).

## LANDESKRANKENHAUS (AÖR)



# Unfallkasse Rheinland-Pfalz zeichnet „Tea(m)Time“ aus

**Andernach.** Weit mehr als nur eine „Teatime im Team“ ist das Workshop-Verfahren Tea(m)Time, mit dem sich das LKH beim Präventionspreis der Unfallkasse Rheinland-Pfalz beworben hat. Das sah auch die Jury so, die das LKH für das Projekt mit dem zweiten Platz auszeichnete.

Der Idee zugrunde liegt die Erkenntnis, dass die Beschäftigten selbst die Experten in ihren Arbeitsbereichen sind – und als solche finden sie am allerbesten gute, allgemein akzeptierte, sinnvolle und praktische Lösungen für auftretende Probleme. Tea(m)Time entspricht zudem den Anforderungen des Arbeitsschutzes. Über die regelmäßigen Treffen werden die psychischen und physischen Belastungen der Beschäftigten ständig abgebildet, dokumentiert und kommuniziert. Dies entspricht einer stetigen Gefährdungsbeurteilung, die bei Unternehmen arbeitsschutzrechtliche Pflicht ist. | **red**

Bitte hier die Empfängerdaten aufkleben!

### RHEINHESSEN-FACHKLINIK

#### ALZEY: Bewohnerbeirat sorgt für Staunen

Nicht nur der Landesbeauftragte Matthias Rösch zeigte sich vom Bewohnerbeirat der RFK beeindruckt. Die Mitglieder punkteten bei der Tagung der rhein Hessischen Bewohnerbeiräte in Ingelheim mit einem einheitlichen Auftreten in ihren Bewohnerbeiratsshirts. Auch inhaltlich präsentierten sich die Vertreter des Beirats (Konrad Lux, Jaqueline Bulur, Mario Zerfaß) und die Frauenbeauftragte der psychiatrischen und heilpädagogischen Heime, Elke Pax, von ihrer besten Seite. Engagiert nahmen sie an den verschiedenen Workshops teil und informierten sich unter anderem über das neue Bundesteilhabegesetz. Im Plenum stellten sie die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vor. Begleitet und unterstützt wurden sie dabei von Claudia Orlob. Der informative Tag wurde abgerundet mit einer Führung durch die neue Kongress- und Konzerthalle.

### RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH |

#### KLINIK NETTE-GUT:

##### Die JAV stellt sich vor

Die RMF und die KNG haben gewählt. Kai Augustin (Vorsitzender), Michelle Hartzmann (stellv. Vorsitzende), Sidney Becker, Lisa Klingels und Tom Müller vertreten als Jungend- und Auszubildendenvertretung (JAV) alle Auszubildenden und jugendlichen Beschäftigten. Zu ihren Aufgaben zählen: Maßnahmen im Sinne der Jugendlichen und Auszubildenden zu beantragen, die Beachtung und Anwendung geltender Gesetze sowie Anregungen von jugendlichen und Auszubildenden entgegenzunehmen. Weitere Informationen stehen auf der Seite der JAV zur Verfügung.

### GESUNDHEITZENTRUM

#### GLANTAL: Join our team – LKH-Angels gesucht

Viel Schlamm, Hindernisse und Spaß – mit diesen Schlagworten lässt sich der 5 km lange Muddy Angel Run am einfachsten beschreiben. Der Spaßwettbewerb lockt jedes Jahr tausende Teilnehmerinnen zu einem Lauf gegen Brustkrebs. Auch Mitarbeiterinnen des LKH beteiligen sich regelmäßig und machen damit auf das Thema Brustkrebs aufmerksam. So auch wieder am 9. Mai 2020 in Frankfurt. Lust dabei zu sein? Die LKH-Angels freuen sich auf Verstärkung. Die ist online auf der Seite des Veranstalters möglich. Interessentinnen können sich bei Jennifer Threin (j.threin@gzg.landestkrankenhaus.de) melden.

### RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

## Ausbildungsmesse lockte Nachwuchs



**Andernach.** Auch bei der dritten Ausbildungsmesse der Stadt Andernach („Start 2020“) war die RMF mit einem Stand vertreten. Die Messe gilt als zentrale Anlaufstelle für Schulen der Region. Und so nutzten auch in diesem Jahr zahlreiche Schülerinnen und Schüler die Chance, sich gezielt über bestimmte Ausbildungsberufe, Weiterbildungsmöglichkeiten und Praktika zu informieren. Die von der RMF präsentierten Berufsbilder und Ausbildungsmöglichkeiten stießen auf großes Interesse. Nicht zuletzt aufgrund des Engagements unserer Standbesetzung. Neben Udo Hoffmann (Leiter Krankenpflegeschule) und Denise Hermann (Personalabteilung) waren auch einige unserer Azubis mit am Start. Sie beantworteten Fragen und berichteten aus ihrer Perspektive, warum eine Ausbildung in der RMF Spaß macht. Danke dafür! | **RMF**

Vertraten die RMF bei der Ausbildungsmesse „Start 2020“ (v. l.): Meriam Möser, Denise Hermann, Michelle Treis, Kai Augustin und Udo Hoffmann.

Foto: RMF

### RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

## Zwei Jahrzehnte psychiatrische Behandlung in der Tagesklinik Cochem

**Cochem.** Wer im Kreis Cochem-Zell psychisch erkrankt, muss oft weite Wege zurücklegen, bis er Hilfe findet. Niedergelassene Psychiater oder ärztliche und psychologische Psychotherapeuten sind in der ländlichen Region rar gesät. Eine Versorgungsstruktur ist kaum vorhanden. Das Problem hat sich in den vergangenen Jahren noch zugespitzt, weiß Dr. Andreas Konrad, Chefarzt der psychiatrischen Tagesklinik Cochem: „Einige Facharztpraxen haben geschlossen.“ Deshalb ist es gut, dass die Tagesklinik Cochem seit mittlerweile zwei Jahrzehnten eine wohnortnahe Anlaufstelle ist für erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen.

#### Ein gut eingespieltes Team

Elf Mitarbeiter arbeiten in der Tagesklinik in der Avallonstraße, nicht wenige sind seit den Anfängen im Jahr 1999 dabei. Das Team besteht aus einem Facharzt und Fachpflegern, Psychotherapeutinnen, einer Ergotherapeutin und einer Sozialarbeiterin. Konrad sagte am Rande der 20-Jahr-Feier, die mit einer öffentlichen Fachveranstaltung gefeiert wur-

de: „Neben den erfahrenen Kolleginnen und Kollegen sind neue hinzugekommen, die sich gut integriert und neue Impulse in die psychiatrische Arbeit mit den Patienten eingebracht haben. Das Team ist sehr gut eingespielt. Wir wollen empathisch und patientenzentriert arbeiten. Das gelingt dem Team sehr gut.“

Aufgenommen werden Frauen und Männer ab dem 18. Lebensjahr, bei denen einerseits die ambulante psychiatrische Behandlung nicht ausreicht, die jedoch andererseits so stabil sind, dass sie keiner vollstationären Behandlung mehr bedürfen. Insgesamt stehen 15 Plätze zur Verfügung. Konrad: „Die Tendenz der Erkrankungen und Symptome, die wir behandeln, geht in Richtung Stress, Burn-Out und Depressionen. Menschen fühlen sich im privaten oder beruflichen Umfeld überlastet und entwickeln Depressionssymptome. Dies beobachten wir heute häufiger, was möglicherweise verursacht ist durch Veränderungen in der Ge-

sellschaft und insbesondere an den Arbeitsplätzen. Digitalisierung und Globalisierung wirken offenbar als zusätzliche Stressoren.“ Aufgrund der Zunahme der psychosozialen Faktoren hat die Psychotherapie laut Dr. Konrad an Bedeutung gewonnen.

Das therapeutische Programm ist auf Einzel- und Gruppentherapie ausgerichtet. Ob Psychotherapie, Training zur Stressbewältigung, Atem- oder Muskelentspannung,

Schwimmen, der Besuch des Fitness-Studios oder Ergotherapie – der Tagesablauf ist individuell und vielschichtig. Neben den ausge-

feilten Therapiekonzepten gehören klinische Diagnostik, Bezugspflegethemen aber auch ganz alltägliche „Übungen“ wie Kochen oder Backen zum Programm. Das komplette Angebot hat auch den Zweck, den Patienten eine normale Tagesstruktur zu schaffen. Konrad: „Wir geben den Menschen tagsüber eine klare Struktur, wir bereiten sie vor auf ihren Alltag.“ Natürlich gibt es auch Patientengruppen, die in

der Tagesklinik Cochem nicht behandelt werden können. Dazu gehören an Demenz erkrankte Menschen aber auch Menschen mit einer Alkohol- oder einer Drogensucht. Betroffene, von denen eine akute Selbst- oder Fremdgefährdung ausgeht, können nur im „Mutterhaus“ in Andernach, der Rhein-Mosel-Fachklinik, behandelt werden. Immerhin müssen die Patienten der Tagesklinik in den Nächten oder an den Wochenenden alleine zu rechkommen.

#### Aufsuchende Angebote stärken

Chefarzt Dr. Andreas Konrad weiß, dass das derzeitige Behandlungsangebot nicht ausreicht, um den tatsächlichen Bedarf zu decken. „Es ist notwendig auch die aufsuchenden Angebote zu stärken. Das heißt, dort wo es geht, fahren Ärzte, Pfleger, Sozialarbeiter oder Therapeuten zu den Patienten nach Hause. Diese Angebote wollen wir stärken, doch der Aufbau wird sicher noch Zeit in Anspruch nehmen und hängt auch von gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Frage der Finanzierung ab.“ | **Markus Wakulat**

„Wir geben den Menschen tagsüber eine klare Struktur“

### RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

## Dreifachfeier in der Physiotherapie



**Alzey.** In der Physiotherapie der RFK gab es direkt drei gute Gründe zum Feiern: Beate Lehn, Masseurin und medizinische Bademeisterin, wie auch Physiotherapeutin Magdalena Tront feierten ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Und auch Karl Völk schloss sich den Feiernden an. Der Masseur und medizinische Bademeister ist in den Ruhestand eingetreten. Gratuliert wurde vom Chefarzt der Neurologie, Dr. Christof Keller und dem Leiter der Physiotherapie-Abteilung, Jochen Gradwohl, sowie vom Personalrat der RFK. Es wurden Urkunden, Blumensträuße und Orchideen überreicht. Auf dem Foto sehen Sie (v. l.): Beate Lehn, Dr. Christof Keller, Magdalena Tront, Karl Völk und Jochen Gradwohl.

Foto: RFK

## Sommerfest wurde getragen von der Belegschaft



Küchenchef Kurt Krechel (re.) und sein Team boten Herzhaftes zum Mittagessen.

**Andernach.** Einen abwechslungsreichen Tag boten Mitarbeiter und ehrenamtliche Helfer der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach den Gästen des Sommerfestes der Klinik. Im historischen Teil des weitläufigen Geländes fanden sich Verkaufs- und Spielstände für die ganze Familie. Kinder erfreuten sich an einer Sommerfest-Rallye, in der Aufgaben erfüllt werden mussten, für die es einen Stempel gab. War die Stempelkarte voll, wartete ein attraktiver Preis auf die jungen Teilnehmer. Neben Klassikern wie Torwandschießen und Dosenwerfen bot die Hauswirtschaft bei der Rallye Nähen an, eine Fähigkeit, die gerade bei Mädchen wieder höher im Kurs steht. Auf drei Nähmaschinen testeten die Kinder ihr Talent.

Hauswirtschaftlerin Heidi Gerhartz half jungen Näherinnen bei der Arbeit an der Nähmaschine.



Ergotherapeutin Birgit Daewel und RMF-Friseurin Dagmar Kirchesch verkauften Stoffdekorationen aus der hauseigenen Schneiderei.



Fotos: Markus Wakulat (4), Regina Marschke

Die Ehrenamtlichen der Gerontopsychiatrie warben um neue Mitstreiter. Links im Bild Freiwilligenkoordinatorin Regina Marschke.

In den Nachmittagsstunden hatte das Bühnenprogramm seinen Höhepunkt erreicht: Die Einrad-Künstler des TV Niederlützingen, eine Hip-Hop-Tanzgruppe des Instituts Spirit & Dance Andernach und der Musikverein „Harmonie“ Halsenbach boten ihr Können auf. Beim Stand der St.-Sebastianus-Bruderschaft und Schützengilde 1357 Andernach neben der Bühne war eine ruhige Hand gefragt. Wer mit dem lasergestützten Gewehr ins Schwarze treffen wollte, musste sich konzentrieren. Allerhand für Kinder gab es beim kleinen Flohmarkt, der dieses Mal oberhalb der Akademie aufgebaut worden war. Ein großer Spaß für die zahlreichen Gäste und Bewohner der Heimbereiche war die Fahrt mit dem Klinik-Express. Die Bahnfahrt inklusive

Führung ließ sich kaum jemand entgehen. Getragen wurde das Fest besonders vom Engagement der Klinikmitarbeiter, die für kleines Geld allerlei Köstliches und Begehrtes aufstichteten. Die Schneiderei und die Ergotherapie verkauften selbst angefertigte Holzdekorationen, Taschen und Kissen. Die Apotheker mixten Cocktails, die Ehrenamtsgruppe der Gerontopsychiatrie backte Waffeln, die Hauswirtschaftlerinnen servierten imposante Tortenstücke und die Mitarbeiter der Küche verbreiteten herzhaftes Currywurst und Pommes Frites. Deshalb geht ein großer Dank an alle, die hinter und vor den Kulissen, im Vorfeld und am Veranstaltungstag zum Gelingen des Festes beigetragen haben. | **Markus Wakulat**

## Sportmediziner und Physiotherapieschüler unter einem Dach

**Facharzt Dr. Jens Stening nimmt Ausbildungsstätte in sein neues Gebäude auf – Enge Kooperation**

**Bad Kreuznach.** Seit zwei Jahren betreibt die RFK Alzey die Physiotherapieschule Rhein-Nahe in Bad Kreuznach. Das hatte für die Schüler die sehr angenehme Folge, dass sie endlich eine Ausbildungsvergütung erhalten anstatt für ihre Ausbildung zahlen müssen. Jetzt freuen sich Schüler wie Lehrer über eine weitere markante Verbesserung: Die Schule ist umgezogen in ein neu errichtetes Gebäude. Dort befindet sich bereits die Facharztpraxis mit Rehasentrum des über die Region hinaus bekannten Sportmediziners und Unfallchirurgen Dr. Jens Stening. In unmittelbarer Nähe liegt zudem der Bundesstützpunkt Trampolin des Olympiastützpunkts Bad Kreuznach. Für Vermieter Jens Stening war es keine Frage, die Pläne für das neue Gebäude gemeinsam mit dem Landeskrankenhaus zu verwirklichen und der Schule die Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. „Ich kooperiere bereits seit Jahren mit der Physiotherapieschule und als ich hörte, dass das Landeskrankenhaus als neuer

Träger neue Räume sucht, wollte ich als Bad Kreuznacher auch dafür sorgen, dass die Schule in der Stadt bleibt.“ Dieses Vorhaben ist gelungen. Branchenkenner Stening erklärt, dass die Physiotherapie ein „Defizitberuf“ ist. „Es fehlen uns heute schon Physiotherapeuten und es werden mehr werden.“ Laut Stening ist die Physiotherapie gerade

in der Sportmedizin ein sehr wichtiges Behandlungselement. Umso erfreuter ist auch Dr. Alexander Wilhelm, Staatssekretär des Arbeits- und Gesundheitsministeriums Rheinland-Pfalz, über das Zustandekommen der Partnerschaft: „Physiotherapeutische Leistungen sind ein wesentliches Element der Gesundheitsversorgung in Rheinland-Pfalz und in

Deutschland. Eine schulgeldfreie Ausbildung und eine zeitgemäße räumliche Ausstattung der ausbildenden Fachschulen sind deshalb unerlässlich, damit junge Menschen sich für diesen wichtigen und zukunftsfähigen Beruf entscheiden. Ich freue mich besonders, dass wir mit dem Landeskrankenhaus einen Partner haben, der sich dafür einsetzt, die Ausbildung in der Physiotherapie noch attraktiver zu gestalten.“

**Erfahrungen sammeln, die weit über klassische Ausbildung hinausgehen**  
Die Knarzten früher während des Unterrichts die Böden und piff es durch die Fenster, können sich Lehrer und Schüler in den neuen Räumen voll und ganz auf die Lerninhalte konzentrieren. Sozialräume für Schüler (mit Küche) und Lehrer, Sekretariat und zwei Lehrerzimmer – die Abläufe haben sich im neuen Gebäude in der Hannah-Arendt-Straße deutlich vereinfacht. Ausgestattet war die Schule auch vor dem Umzug sehr gut, durch die neuen Platzverhältnisse sind jedoch die Möglichkeiten erheblich besser. Musste zuvor ein Schlingenkäfig zum Anschauungsunterricht für 30

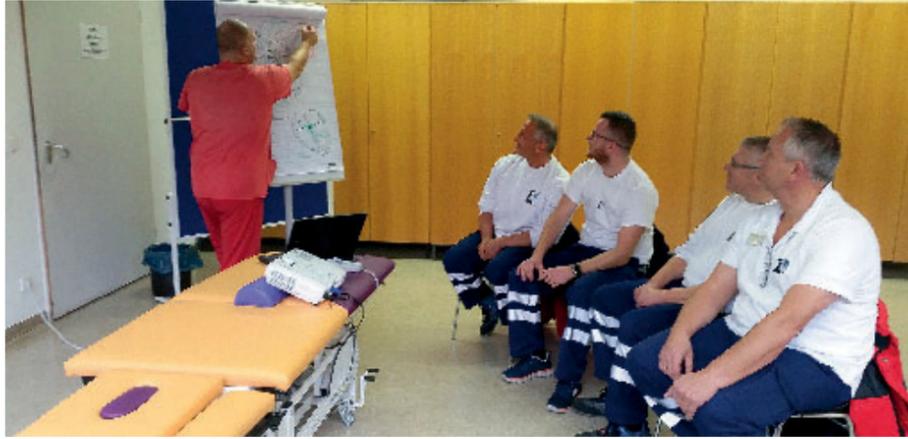
Schüler reichen, warten nun acht Deckenschlingengeräte auf ihren Einsatz. Die Schule bietet den 75 Schülern in drei Ausbildungsjahren modernste Bedingungen. Das sieht auch LKH-Geschäftsführer Dr. Gerald Gaß so: „Am neuen Standort können wir die Lerninhalte auf höchstem Niveau vermitteln. Wir hoffen, dass wir dadurch mehr junge Menschen für die Ausbildung gewinnen können.“ Für Gaß ist die Nähe zwischen der Ausbildungsstätte und der Praxis von Dr. Stening eine wichtige Verbindung. Die Auszubildenden könnten so Erfahrungen sammeln, die weit über die klassische Ausbildung von Physiotherapeuten hinausgeht. „Durch die besondere Kompetenz von Jens Stening, der Kooperationspartner des Olympiastützpunktes Rheinland-Pfalz/Saarland ist, erhalten die Auszubildenden die große Möglichkeit, praktische Einblicke in die diagnostische und therapeutische Versorgung von olympischen und paralympischen Sportlerinnen und Sportlern zu bekommen. Es ergeben sich Synergieeffekte, die nicht zu unterschätzen sind.“ | **Markus Wakulat**



Geschäftsführer Dr. Gerald Gaß (li.) freut sich, dass die Physiotherapieschule Rhein-Nahe im Gebäude der Facharztpraxis „SpoMed“ von Dr. Jens Stening (re.) eine neue Heimat gefunden hat. Dieser hatte das Gebäude gemeinsam mit seiner Frau Silke Stening in den vergangenen zwei Jahren errichten lassen.

Foto: Markus Wakulat

## Fortbildungen für Kollegen des Krankentransports



Erst die Theorie:  
Am Vormittag wird gebüffelt.



Wie Patienten mit ihren Erkrankungen transportiert werden müssen,  
wird nachmittags in der Praxis geübt.

Fotos: Jochen Gradwohl

**Alzey.** Die Kollegen aus dem Krankentransport sind allesamt Mitarbeiter „mit Herz und Verstand“, weiß Jochen Gradwohl, Leiter der Physiotherapie der RFK Alzey. Doch es machte sich vor Jahren bemerkbar, dass keiner von ihnen eine medizinische Ausbildung absolvierte (mittlerweile gibt es unter ihnen auch einen ausgebildeten Rettungsassistenten). Nach einem „Schlüsselerlebnis“ entschied sich Jochen Gradwohl, der selbst seit 30 Jahren für den Rettungsdienst tätig ist, Schulungen anzubieten. Nach Rücksprache mit seiner damaligen Vorgesetzten startete er vor

sieben Jahren damit. Von den zuständigen Führungskräften, Dr. Christof Keller und Kirsten Sartorius, fühlt er sich gut unterstützt.

### Schwerstbetroffene Patienten benötigen auch beim Transport besondere Behandlung

Der Krankentransport kommt mit schwerstbetroffenen Patienten in Berührung, erklärt er, besonders in der Neurologischen Frühreha. Daher ist es absolut wichtig, wenn man Krankheitsbilder kennt, die damit einhergehenden Defizite und Beschwerden und exakt weiß, worauf beim Trans-

port zu achten ist. Wurde vor sieben Jahren noch mit einer einstündigen Schulung gestartet, gibt es nun einmal im Jahr eine ganztägige Schulung pro Team – inklusive Jerry Thielmann als Leiter sind es acht Mitarbeiter im Krankentransport.

Jochen Gradwohl nimmt sich mit den Kolleginnen und Kollegen der Physiotherapie stets ein medizinisches Thema vor, das sie aufbereiten. Am Vormittag büffeln die Kollegen des Krankentransports Theorie. Dann geht es um Anatomie, um Physiologie, um spezielle Probleme der Patienten, z.B. um Lähmungsformen und

um die Anwendung verschiedener Hilfsmittel beim Transport.

Ein Beispiel: 70 bis 80 Prozent aller Patienten mit Hemiplegie (Halbseitenlähmung) haben eine subluxierte Schulter, eine Verrenkung, bei der sich Knochen gegeneinander verschieben. Die Schulter ist kurz vor dem Auskugeln. Primär ist dieser Zustand nicht schmerzhaft. Aber: Die Schulter ist höchst verletzbar. Umso wichtiger ist der korrekte Transport des Patienten.

### „Wir schaffen Grundlagen“

Am Nachmittag der Fortbildung wird das Erlernete mit praktischen

Übungen umgesetzt. Alle Teilnehmer sind immer sehr „wissbegierig“, erzählt Jochen Gradwohl, saugen das Erlernete förmlich in sich auf. Bei der Gelegenheit, ergänzt Jerry Thielmann, lernt man sich als Team auch besser kennen. Und wer die richtige Art des Transports kennt, bleibt selbst auch eher gesund.

„Wir schaffen Grundlagen“, fasst Jochen Gradwohl zusammen. „Denn wir wollen, dass die Kollegen verstehen, wo die Probleme der Patienten liegen.“ Über die Fortbildungen hinaus gibt es immer die Möglichkeit, nachzufragen. | **red**

## ■ KLINIK NETTE-GUT WEISSENTHURM

### Stationsübergreifende Exkursion in die Gedenkstätte Hadamar

#### Weißenthurm/Hadamar.

15.000 Menschen wurden im Rahmen der NS-Euthanasie-Verbrechen im hessischen Hadamar ermordet. Das Gedenken an die Opfer ist zentraler Auftrag und Verpflichtung der dort ansässigen Gedenkstätte. In den vergangenen Jahren hat sich der geführte Besuch dieser Gedenkstätte zu einem festen Bestandteil des pflegerischen Gruppenangebots „Kultureller Jahreskreis“ auf Station M4 entwickelt. In diesem Jahr erfolgte die Exkursion nach Hadamar das erste Mal als stationsübergreifende Maßnahme in Kooperation mit Station M3, wodurch zehn Patienten der suchttherapeutischen Abteilung die Teilnahme ermöglicht werden konnte.

Vor Ort wurden die teilnehmenden Patienten von der leitenden Historikerin über die Geschichte der Gedenkstätte informiert, be-

vor auf die historischen und politischen Hintergründe der Patientenmorde eingegangen wurde. Im Anschluss daran wurden die nationalsozialistische Rassenideologie sowie die zentrale Bedeutung der zeitgenössischen Propaganda in diesem Kontext thematisiert. Die Beschreibung der juristischen Aufarbeitung der im Rahmen der sogenannten „Euthanasie“ begangenen Verbrechen in der Nachkriegszeit schloss das thematische Spektrum der Dauerausstellung ab. Seitens der Patienten wurde insbesondere der Umgang der zeitgenössischen Bevölkerung mit dem Wissen um die begangenen Verbrechen nachgefragt und diskutiert. Breiten Raum nahmen zudem die detaillierte Schilderung des systematischen Tötungsprozesses sowie dessen wirkungsvoll organisierte Verschlei-

erung durch den staatlichen Verwaltungsapparat ein.

Diese theoretisch gewonnenen Erkenntnisse wurden durch die Besichtigung des historischen Kellers der Gedenkstätte mit der ehemaligen Gaskammer und den Standorten der beiden Krematoriumsöfen anschaulich und nachdrücklich vertieft. Zum Abschluss der dreistündigen Führung be-

### Mensch, achte den Menschen!

suchte die Exkursionsgruppe den zur Gedenkstätte umgestalteten ehemaligen Anstaltsfriedhof oberhalb der historischen Klinikgebäude. Die Gruppe zeigte sich durch das zeitnah Erlebte ausnahmslos emotional berührt; Erschütterung

und Fassungslosigkeit, Trauer, Wut und Scham wurden in diesem Kontext als die markanten Gefühle benannt.

Im Rahmen einer Nachbereitungsgruppe erhielten die Teilnehmer der Exkursion drei Tage nach dem Besuch der Gedenkstätte die Gelegenheit, das dort Erlebte gemeinsam zu reflektieren. Die Patienten teilten sich offen über ihre Eindrücke, Erkenntnisse und Gefühle sowie darüber mit, wie sie diese verarbeiten konnten. Einige Patienten gaben im Rahmen der Nachbetrachtung an, einen neuen persönlichen Bezug zu der Thematik gewonnen zu haben und leisteten einen inhaltlichen Transfer zu aktuellen gesellschaftlichen Thematiken und der individuell bedeutsamen Frage nach gesellschaftlichen Werten und der Wahrnehmung von Verantwortung für eigenes Handeln.

Auch die Auseinandersetzung mit der Rolle und Haltung der Täter sowie der Verdrängung der begangenen Verbrechen seitens der zeitgenössischen Bevölkerung nahm in diesem Kontext exponierten Raum ein. Abschließend bewerteten alle teilnehmenden Patienten die durchgeführte Exkursion einvernehmlich als gelungen und interessant. Die im Vorfeld gehegten Erwartungen seien vollumfänglich erfüllt worden und die als kompetent empfundene Führung durch die Gedenkstätte habe die schwierige Thematik gut und sehr anschaulich vermittelt. Angesichts der gewonnenen Erfahrungen bezeichneten die teilnehmenden Patienten den Besuch der Gedenkstätte als persönliche Bereicherung und sprachen sich dafür aus, dieses Exkursionskonzept auch zukünftig weiter umzusetzen. | **Gregor Assenmacher**



#### FOTOALBUM

### Fotosafari nach der Nachtschicht

Man kann nur hoffen, dass unsere Kollegin Carmen Jansohn (IBW Bad Kreuznach) all ihre schönen Fotos sammelt, die sie nach der Nachtschicht aufnimmt. Wir wollen unseren Teil dazu beitragen und zeigen die nächsten Bilder aus dem Fundus unserer Kollegin. Vielen Dank dafür!

Haben Sie auch ein Bild an Ihrem Standort aufgenommen, das Sie mit uns teilen möchten? Schicken Sie es einfach an die Redaktion (forum@wolfgangpape.de). Mit der Einsendung erlauben Sie uns den einmaligen Abdruck in Ihrem forum. | **red**

## Betriebsausflug entlang des Rheins



Foto: Jessica Wissmann

Auf geht's! An zwei Tagen waren die Kolleginnen und Kollegen von RFK Mainz und RFK Alzey zum Betriebsausflug unterwegs.



**Alzey/Mainz.** In diesem Jahr ging es zunächst nach Bingen: Die Kolleginnen und Kollegen von RFK Alzey und RFK Mainz trafen sich an zwei Tagen zum jährlichen Betriebsausflug. Vor Ort wurde das Ringticket genutzt, um von der Fähre bis hin zur Sessellift- und Gondelfahrt in der Drosselgasse den Abschluss des Tages zu krönen. | **red**

## Weiterbildung für Mitarbeiterinnen der Personalabteilung

**Alzey.** Gleich vier Mitarbeiterinnen der Personalabteilung haben die IHK-zertifizierte Weiterbildung zur Personalfachkauffrau abgeschlossen. Über zwei Jahre haben die Personalsach-

bearbeiterinnen Yvonne Weyrich und Jennifer Müller-Gacek sowie die beiden Lohnsachbearbeiterinnen Beate Ramb und Malgorzata Strzelczyk erfolgreich an der berufsbegleitenden Weiter-

bildung teilgenommen. Der Kaufmännische Direktor Alexander Schneider gratulierte zu diesem Erfolg und überreichte den engagierten Mitarbeiterinnen ein Blumenpräsen. | **RFK**

## Neue Gesichter in der Verwaltung

**Alzey.** Seit Mai sind Britta Bleicher und Christiane Janke als Sachbearbeiterinnen im Finanz- und Rechnungswesen tätig. Sie werden seit August von Linda Ullmer, die ebenfalls als Sachbearbeiterin begonnen hat, unterstützt. Im August sind noch weitere Mitarbeiterinnen und Mitar-

beiter dazu gestoßen: Sharon Heinze fing als Sachbearbeiterin in der Patientenverwaltung an. Anna Maria Schäfer und Kim Marie Lahr starteten in ihre Ausbildung zur Kauffrau im Gesundheitswesen und Enrico Pehle begann sein Praktikum der Fachoberschule. | **RFK**

## LKH-Team beim Mainzer Firmenlauf



**Mainz.** Beim diesjährigen Firmenlauf in Mainz waren 7.422 Teilnehmende, auf die eine fünf Kilometer lange Strecke durch die Landeshauptstadt wartete, angemeldet. Klar, dass auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Rheinhesen-Fachkliniken Alzey und Mainz mit an den Start gingen. Sie brachten die Distanz bravourös hinter sich. Als Belohnung warteten am Ende eine kühle Erfrischung und eine tolle Party auf die Finisher. | **Nicole Horn**



Foto: Jessica Wissmann

## Finden Sie die Lösung!

Testen Sie Ihr Wissen. Das Lösungswort haben Sie bereits in einem Artikel dieser Ausgabe gelesen. Die Auflösung finden Sie auf Seite 7!

Immer (veraltet)	Inberat	französisch: Nacht	Roman von Jane Austen	Fremdwortteil: entsprechend	Weltmeere	hess. Universitätsstadt	Samt-oberfläche	orientalische Märchenfigur	chinesische Dynastie	Figur der 'Gesamstraße'	englisch: Amcise	Weinort in Südtirol	Rasse, Art	Laat- und Reittier	Teil der Alpen (Hohe ...)
einen Namen geben				behördlich angemeldet (Kfz)							beständiger Tropenwind			4	
altes Kodiergerät				antiker Tempel für alle Götter	abgedichtet			6			See-fahrte-zelchen	12	billard-faches o. Einheit		
Sprengstoff (Abk.)			zubereitete Kartoffeln (Kw.)	Tauf-, Firm-zeuge			nord. Herrin des Meeres		Form des Ausdrucks		schweiz. Universitätsstadt		14	eine Orientalin	
süd-amerikanischer Tanz	Brand-rück-stände		Hart-schalen-frucht				talentiert	Jünger Jesu		13		schlicht	französisch: dieh		
			englisch: ains		großer kasachischer See	geäu-berter Wunsch		5		ein Glücks-spiel	Spiel-stein beim Schach				
ugs.: leichter Betrug		8	eine Hülsen-frucht	Weiden des Rot-wildes			Fremd-wortteil: Wasser	Schwer-metall		aus Gefan-gen-schaft ratten		10		griechische Unheils-göttin	britische Popband, Wet Wet ...
ein Schnell-zug (Abk.)	Wende-kurve		Diesel-darfer Flanier-melle	stand-haft	2		französischer Artikel	helle Stern-en-hülle		französisch, span.: in	wegge-brochen (ugs.)	japanisches Längen-maß	Kraft-werktyp (Abk.)		
Helden-gedicht	1		Mann-schafts-sport					3		Gewähr-leistung				7	
zu klein-er Zeit		nicht diese			ein Insek-tizid (Abk.)			unbe-weglich					deutsche Vorsilbe		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----



## „Welt-Osteoporose-Tag“

Am 20. Oktober 2019 findet der Welt-Osteoporose-Tag statt. Er wurde 1996 von der National Osteoporosis Society (NOS) in England ins Leben gerufen. Die Idee hierzu stammt von Linda Edwards, die sich nicht nur in England, sondern weltweit um das Thema Osteoporose bemüht hat. Die Anerkennung des Aktionstags erfolgte im Jahr 1998 durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Die Osteoporose ist eine häufige Alters-Erkrankung des Knochens, die ihn für Brüche anfälliger macht. Die auch als Knochenschwund bezeichnete Krankheit ist gekennzeichnet durch eine Abnahme der Knochendichte durch den übermäßig raschen Abbau der Knochensubstanz und -struktur. Die erhöhte Fraktur-anfälligkeit kann das ganze Skelett betreffen. Die Osteoporose ist die häufigste Knochenerkrankung im höheren Lebensalter. Am häufigsten (95 Prozent) ist die primäre Osteoporose, das heißt diejenige Osteoporose, die im Gegensatz zur sekundären Osteoporose nicht als Folge einer anderen Erkrankung auftritt.

Die Knochenmasse nimmt etwa in den ersten 30 Lebensjahren zu (in der Jugend wird Knochen aufgebaut), erreicht dann einen Höhepunkt und fällt in den späteren Lebensjahren langsam wieder ab. Die Osteoporose entsteht meist aus einer unzureichenden Knochenbildung in jungen Jahren und/oder einem beschleunigten Abbau in späterer Zeit. Mit jährlich etwa 2,5 bis 3 Mrd. Euro an direkten und indirekten Krankheitskosten in Deutschland hat die Osteoporose auch ein großes volkswirtschaftliches Gewicht. Deshalb wurde sie von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) auf die Liste der zehn wichtigsten Erkrankungen gesetzt.

Quelle: [www.kleiner-kalender.de](http://www.kleiner-kalender.de), mit Material von Wikipedia

## LANDESKRANKENHAUS (AÖR)

# Bereichsleiterin Sigrid Theisen-Dörr verabschiedet



Sigrid Theisen-Dörr (mit Blumenstrauß) und die Gäste ihrer Verabschiedung.

Foto: Markus Wakulat

**Andernach.** Sie hat die Geschicke des LKH und seiner Einrichtungen in den vergangenen knapp zwei Jahrzehnten maßgeblich mitgeleitet. Nun wurde Sigrid Theisen-Dörr in den Ruhestand verabschiedet, genauer gesagt, in den Urlaub. Offiziell verlässt sie unser Unternehmen am 31. Oktober.

Dennoch wurde jetzt schon mal gefeiert, obgleich Geschäftsführer Dr. Gerald Gaß zugeben musste, dass er sie aufgrund ihrer Expertise und Erfahrung nicht so richtig gerne gehen lässt. Das sah auch Theisen-Dörrens Nachfolgerin Frauke Lauxen so, die momentan noch Ab-

teilungsleiterin Medizincontrolling ist. „Wir werden dich vermissen, Sigrid.“ Gleich zwei Lieder sang das Kollegium der scheidenden Bereichsleiterin, die davon sichtlich beeindruckt war. Einige Kollegen führten sogar eine Parodie auf, in der sie auf das Arbeitsleben der Neu-Rentnerin zurückblickten.

Seit November 2001 wirkte Sigrid Theisen-Dörr im Landeskrankenhaus, zunächst als Abteilungsleiterin Betriebswirtschaft, seit Dezember 2011 als stellvertretende Bereichsleiterin der Unternehmensentwicklung, seit August 2012 als deren Bereichsleiterin. In dieser Funk-

tion waren ihr die Abteilungen Qualitätsmanagement, Controlling und Medizincontrolling unterstellt.

Vor ihrer Zeit im LKH war sie beschäftigt in der Brauerei zur Nette in Weißenthurm, der Königsbacher Brauerei AG Koblenz (als Prokuristin) und der Dietz Fruchtsäfte GmbH in Osterburken (als Kaufmännische Leiterin), die damals alle zur Karlsberg Brauerei Homburg/Saar gehörten. Theisen-Dörr hat berufsbegleitend das Studium der Betriebswirtschaft und ein Aufbaustudium „Soziale Kompetenz“ absolviert. | **Markus Wakulat**

## RHEIN-MOSEL-AKADEMIE

# 1. Andernacher Pädagogenstag am 10. Dezember

In der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung kommt dem Lernen, besonders in Zeiten des Fachkräftemangels, eine immer höhere Bedeutung zu – sei es, um zukünftige Fachkräfte für die Unternehmen zu entwickeln oder bereits ausgebildete Fachkräfte durch attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten an einen Arbeitgeber zu binden.

Am 1. Andernacher Pädagogenstag sind alle pädagogischen Fachkräfte aus dem Sozial- und Ge-

sundheitswesen eingeladen, dem eigenen Berufsalltag neue Impulse zu geben. Hierzu bieten die Vorträge einen inspirierenden Spannungsbogen aus lernfördernder Theorie und der konkreten Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz. Am Nachmittag gibt es die Gelegenheit, in Erlebnisräumen den eigenen pädagogischen Methodenkoffer zu erweitern. Damit auch der Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften ange-

regt wird, ist für einen ansprechenden Veranstaltungsrahmen mit kleineren und größeren Überraschungen gesorgt.



**Termin:** Dienstag, 10. Dezember 2019, 9.00 bis 17.30 Uhr  
**Ort:** Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach, Konferenzzentrum  
**Zielgruppe:** Erzieher, Lehrer, Pädagogen, Praxisanleiter, Mitarbeiter in Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten und Hochschulen, alle Interessierten  
**Anmeldung und weitere Informationen:** Rhein-Mosel-Akademie, Claudia Mülhausen

## Krankenhausarztnummernverzeichnis

**Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,** im Rahmen des Entlassmanagements (§ 39 Abs. 1a SGB V) haben die Ärzte in den Krankenhäusern auf Verordnungen eine lebenslange personengebundene (9-stellige) Arztnummer zu verwenden.

Nach § 293 Abs. 7 SGB V führen die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) und der GKV-Spitzenverband gemeinsam ein (digitales) Verzeichnis aller in den nach § 108 SGB V zugelassenen Krankenhäusern und ihren Ambulanzen tätigen Ärzte.

Bis spätestens 01.07.2020 müssen die Krankenhäuser in einem stufenweisen Verfahren die Daten ihres gesamten ärztlichen Personals (außerhalb des Entlassmanagements) gemeldet haben.

Das Krankenhausarztnummernverzeichnis wird spätestens zum 01.01.2020 den Regelbetrieb aufnehmen, mit dem Registrierungsprozess und der Dateneingabe wurde im Landeskrankenhaus (AöR) bereits begonnen. Jedes Krankenhaus pflegt die Daten der an den eigenen Standorten tätigen Ärzte selbst. Ändern sich die Daten, muss das Krankenhaus die Aktualisierungen übermitteln.

Zu den permanent zu pflegenden Angaben gehören u.a. Geschlecht, Titel, Name, Vorname, Geburtsdatum, Datum des Staatsexamens, Datum der Approbation, Datum der Promotion, Datum der Facharztanerkennung und Fachgebiet, Datum des Beginns der Tätigkeit des Arztes im Krankenhaus (Standort), Datum des Endes der Tätigkeit des Arztes im Krankenhaus (Standort).

Sollten nicht alle erforderlichen Daten aus der Personalakte ersichtlich sein, wird die Personalabteilung Sie um die entsprechenden Angaben und Nachweise bitten.

Die Daten werden von der Personalabteilung datenschutzkonform zur Verfügung gestellt, so dass die hieraus generierte Arztnummer in unser Krankenhausinformationssystem (KIS) eingebunden werden kann.

Die Erstvergabe der Arztnummer soll künftig in dem jeweiligen Sektor erfolgen, in dem der Arzt/die Ärztin erstmalig die Tätigkeit aufnimmt.

Bisher zum Teil verwandte sog. Pseudoarztnummern werden durch die persönliche lebenslange Arztnummer ersetzt. Vorsorglich weisen wir darauf hin, dass im ersten Schritt zunächst nur Fachärzte erfasst

werden, Rehabilitationskliniken und Maßregelvollzugseinrichtungen von der Erfassung nicht betroffen sind.

Wir werden Sie kontinuierlich über das Krankenhausarztnummernverzeichnis informieren und stehen Ihnen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

### ► Personalabteilung Andernach:

**Frau Kerstin Mattlener**  
0 26 32/40 752 31;  
k.mattlener@  
rmf.landestkrankenhaus.de

### ► Personalabteilung Alzey:

**Frau Julia Franz**  
0 67 31/50 23 02  
j.franz@rfk.landestkrankenhaus.de

**Mit freundlichen Grüßen Ihre Personalabteilung**

Das CIRS-Fehlermeldesystem dient dazu, mögliche Schwachstellen frühzeitig zu entdecken und Mitarbeitern aus allen Bereichen die Möglichkeit zu bieten, Vorkommnisse, die zu einem Schaden hätten führen können, anonym und sanktionsfrei melden und erfassen zu können. Das Meldesystem soll eine positive Fehlermeldekultur fördern, um die Patientensicherheit zu erhöhen. An dieser Stelle veröffentlichen wir im Zwei-Monats-Rhythmus jeweils einen exemplarischen Fall.

### CIRS-Fall des Quartals: Das Fehlen von Aufziehkanülen im Notfallkoffer

Bei einer Notfallbehandlung eines reanimationsbedürftigen Patienten kam es zu einer für den Patienten potenziell gesundheitsgefährdenden Verzögerung im Behandlungsablauf. Grund hierfür war das Fehlen von Aufziehkanülen im Notfallkoffer, die zum Aufziehen von Glasampullen dienen.

Weiterhin wurde erkannt, dass der Inhalt (Materialien) und der Kontrollbogen des Notfallkoffers nicht mehr auf dem aktuellen Stand waren.

Um diese Gefahr zukünftig zu vermeiden, wurde der CIRS-Fall zum Anlass genommen, um das gesamte Notfallmanagement der Einrichtung über die entsprechende Notfallkommission zu aktualisieren.



Im Rahmen dessen wurden alle Dokumente zum medizinischen Notfall, wie beispielsweise der Kontrollbogen für Instrumente und der Kontrollbogen für Medikamente im Notfallkoffer grundlegend überarbeitet. Dabei wurden auch die Verbesserungsvorschläge des Meldenden berücksichtigt.

Zusätzlich wurden das CPR-Schema gemäß der aktuellen Richtlinie angepasst und die Prozessabläufe in der Leitlinie „Notfall“ praxisnah evaluiert, welche in dem Zuge in eine Verfahrensweisung „Medizinischer Notfall“ umgewandelt wurde. Anschließend wurden die Mitarbeiter per Newsletter über die Neuerungen informiert. Wir danken allen an dem konkreten Fall beteiligten Mitarbeitern

für die Meldung des Ereignisses und den daraus gezogenen Schlussfolgerungen und Maßnahmen.

Das im Landeskrankenhaus etablierte CIRS Meldeverfahren soll dazu beitragen, aus sicherheitsrelevanten Ereignissen wichtige Konsequenzen zu ziehen, um Fehler zu vermeiden und damit den Patientenschutz zu erhöhen.

**| Die Geschäftsleitung**

Ihre anonyme Meldung können Sie über das CIRS-Fehlermeldesystem erfassen. Im Intranet werden künftig wie gewohnt weitere Fälle veröffentlicht.

#### Impressum

##### Redaktion:

Wolfgang Pape  
forum@wolfgangpape.de

##### Gestaltung:

4matt, Steinbach

##### Druck:

Brinkmann DruckService,  
Stadtlohn

##### Mitgewirkt haben:

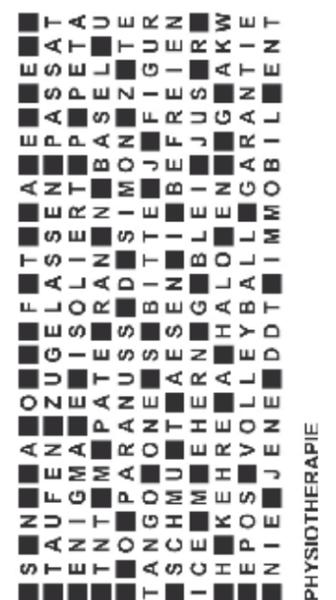
Markus Wakulat (Andernach),  
Dr. Gerald Gaß (Andernach),  
Jessica Wissmann (Alzey),  
Nicole Horn (Andernach),  
Carmen Jansohn (Bad Kreuznach),  
Andrea Banki (Andernach),  
Jörg Dobisch (Andernach),  
Claudia Mülhausen (Andernach),  
Gregor Assenmacher (Weißenthurm),  
Jochen Gradwohl (Alzey),  
Jerry Thielmann (Alzey),  
Regina Marschke (Andernach)

#### Redaktionsschluss

Redaktionsschluss des forums ist jeweils am Monatsende. Aktuelle Berichte, die nach Absprache mit der Redaktion in der jeweiligen Ausgabe erscheinen sollen, müssen rechtzeitig per E-Mail verschickt sein.

Wichtig: Bitte denken Sie daran, bei Einsendungen den Urheber von Text und Bild zu nennen! Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung diverser geschlechtsbezogener Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

#### Auflösung von Seite 5



#### ■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

### Andrea Banki – Die Leidenschaft für den Beruf endet nicht nach Feierabend

**Andernach.** Bevor Andrea Banki leitende MTA in der Radiologie der RMF wurde, absolvierte sie ihre Ausbildung in der Radiologie des Klinikum Frankfurt Hoechst und sammelte Berufserfahrung in verschiedenen Fachkliniken; dabei entdeckte sie die Neuroradiologie für sich.

#### Landesvorsitzende im Dachverband DVTA

Auch nach Feierabend bleibt sie ihrem Beruf verbunden und engagiert sich als Landesvorsitzende für Rheinland-Pfalz und Saarland im Berufsverband für Technologen/-innen und Analytiker/-innen in der Medizin.

Da der Beruf der MTA (MTA-F, MTA-L und MTA-R) inzwischen auch zu den sogenannten „Mangelberufen“ gehört, kämpft der Berufsverband z. B. um Gehör in der Politik. Ein Ziel wurde zu Beginn dieses Jahres erreicht: An vielen MTA-Schulen wird jetzt eine Ausbildungsvergütung bezahlt. Der Dachverband setzt sich aber auch dafür ein, dass die

Medizinisch-technische-Assistenten in künftig Technologen/-innen und Analytiker/-innen in der Medizin sind.

Viele Kolleginnen und Kollegen arbeiten selbstständig und sind nicht mehr nur die Assistenz eines Facharztes. Auch bei der Ausarbeitung des neuen Strahlenschutzgesetzes oder Überarbeitung des MTA-Gesetzes wirkt der DVTA mit. Die Bildungsgesell-

schaft und auch die Landesvertretungen des DVTA organisieren fachliche Fort- und Weiterbildungen.

#### Erster MTRA-Azubi ab Herbst in der RMF im Praxiseinsatz

Die Ausbildung zum Medizinisch-technischen Radiologieassistenten (MTRA) erfolgt an speziellen Schulen. Neben vielen theoretischen

Stunden stehen auch 1.600 Stunden praktische Übungen auf dem Lehrplan. Viele Stunden werden in verschiedenen radiologischen Abteilungen verschiedener Kliniken gewährleistet, so dass Berufseinsteiger alle Verfahren und Geräte kennenlernen. Andrea Banki und ihr Team freuen sich, dass die Radiologie der RMF ab September erstmals eine Auszubildende der MTA-Schule in Neuwied im Praxiseinsatz hat.

#### MTRA-Fachveranstaltung in der RMF

Nun hat Andrea Banki im Oktober die erste Fachveranstaltung an die RMF nach Andernach geholt: Am 26. Oktober treffen sich MTA-Kolleginnen und Kollegen der Radiologie, um Referate über Orthopädische Einstelltechnik zu hören und das Gehörte in praktischen Übungen umzusetzen. Sie freut sich über eine „hochqualifizierte Referentin“ und den Austausch mit den Fachkollegen.

| red



Foto: red

#### ■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

### Koblenz: Ergotherapieschule der DAA gehört ab Oktober zur RMF

**Koblenz.** Große Freude bei den Schülern der Ergotherapieschule Koblenz der Deutschen Angestellten Akademie (DAA). Sie erhalten ab dem 1. Oktober eine Ausbildungsvergütung, müssen kein Schulgeld mehr zahlen. Möglich wird das, weil die Ausbildungs-

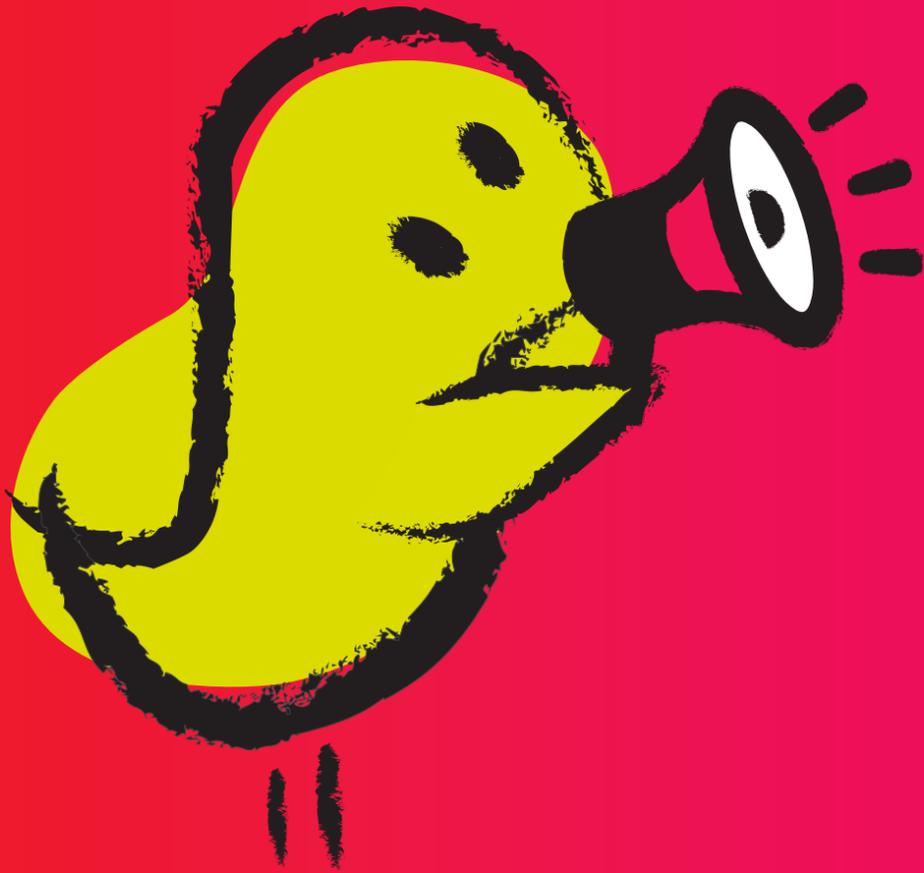
stätte von Oktober an zur RMF gehört. Der private Träger und unsere Klinik haben sich in den vergangenen Monaten auf die entsprechenden Modalitäten geeinigt. Die Mitarbeiter der Schule sollen übernommen werden. Die laufende Ausbildung im Gebäude

in der Thielenstraße läuft grundsätzlich weiter wie geplant. Damit gehören zum Landeskrankenhaus (AöR) bereits sechs Schulen. Neben den Krankenpflegeschulen in Andernach, Alzey und Meisenheim sind dies die Physiotherapieschule Rhein-Nahe in Bad

Kreuznach, die Ergotherapie Schule Mainz und nun die in Koblenz. Für Sebastian Jäger, Leiter der DAA Rhein-Mosel, ist der Übergang ein logischer Schritt. Weil die Schule künftig zu einem Krankenhaus gehört und sie dadurch in den Ausbildungsstättenplan

des Landes aufgenommen wird, ist die Finanzierung durch die Krankenkassen und die Zahlung einer Ausbildungsvergütung gesichert. Diese Möglichkeit hatten private Träger vor der entsprechenden Gesetzesänderung nicht. | RMF





## **TALENTSCOUTS GESUCHT**

**HELFEN SIE UNS  
IHR TEAM ZU STÄRKEN!**

So einfach geht's...



### **1. Registrieren**

landeskrankenhaus.  
1brd.com/register

oder  
QR Code  
scannen:



### **2. Teilen**

Stellenausschreibungen  
teilen oder direkt jeman-  
den empfehlen, den Sie  
kennen.



### **3. Prämien kassieren**

Punkte für Aktivitäten  
sammeln und Prämien  
für eine erfolgreiche Ein-  
stellung erhalten!

Das lohnt  
sich!

**Professionals 500 €**  
**Azubis/FSJ/BFD 250 €**



Endlich ist es soweit:

Seit September können Sie mitmachen!

**Fragen?** Julia Franz,  
Personalmarketing Landeskrankenhaus (AÖR)  
Telefon (0 67 31) 50-23 02  
j.franz@rfk.landesskrankenhaus.de

